



Hamburgisches  
WeltWirtschafts  
Institut



# Rohstoff-Preisrisiken

## Michael Bräuninger



# Zielsetzung: Analyse von Preispeaks bei Rohstoffen über lange Zeiträume

- 32 Rohstoffe, in sechs Gruppen
- Monatsdaten zum Teil bis 1906
- Erfassung und Bereinigung der Daten: reale Entwicklung
- Analyse von Ursachen
- Analyse von Gemeinsamkeiten zwischen Rohstoffen

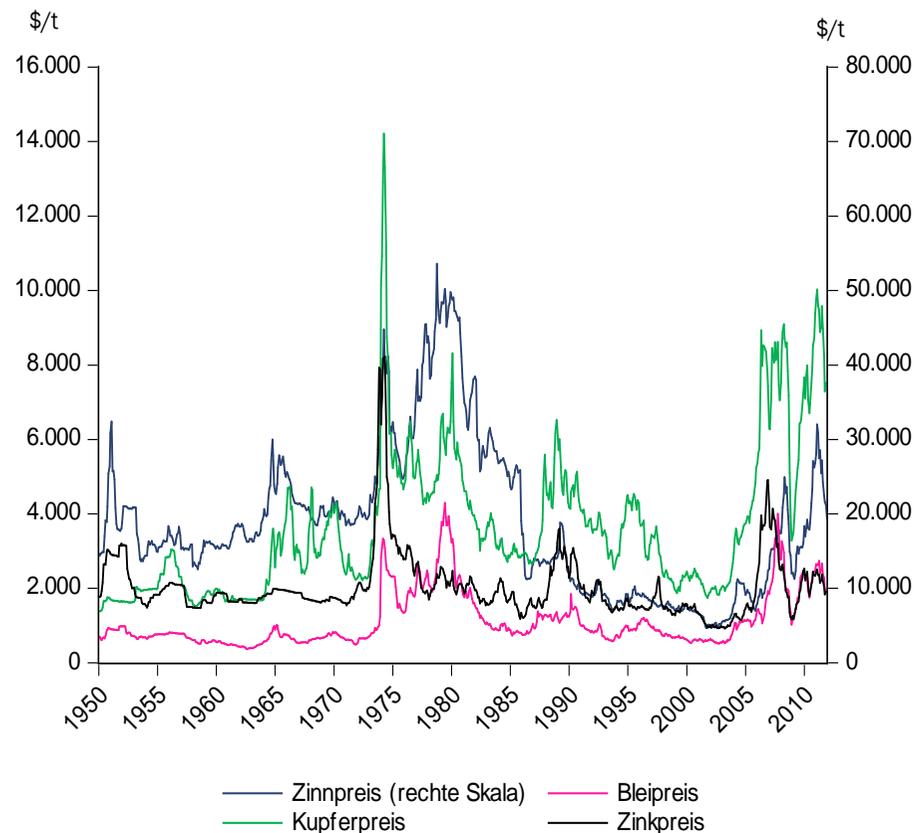
# Beispiel: Kupfer



# Gemeinsamkeiten und Unterschiede

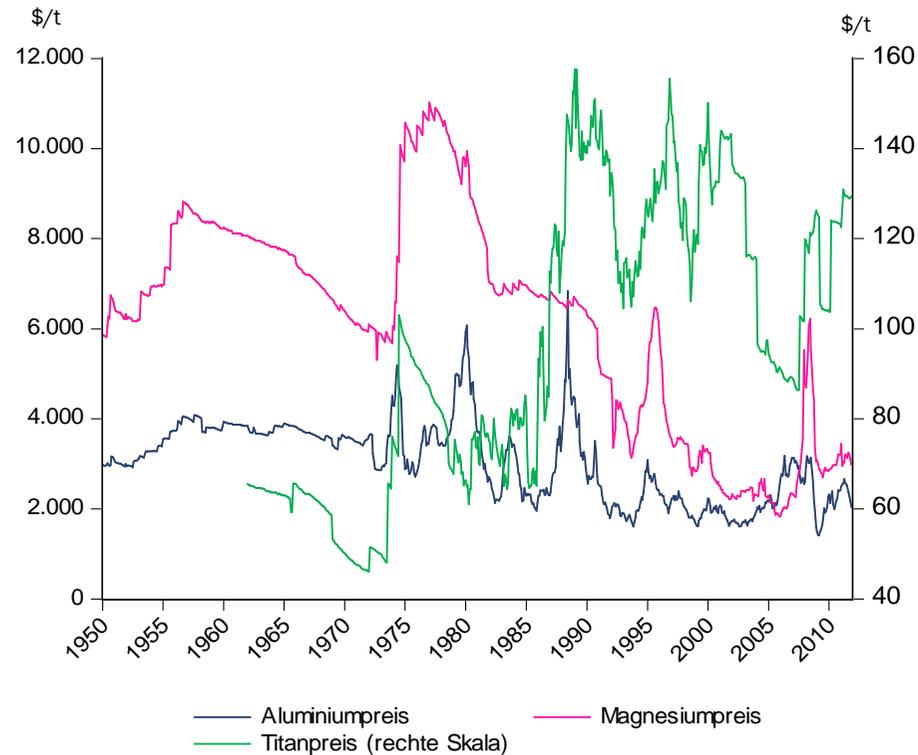
- Gemeinsame Trends = gemeinsame Einflussfaktoren
  - gegeben bei Substituierbarkeit
  - gemeinsame Nachfrageschocks
- Aber gegebenenfalls unterschiedliche Angebotsbedingungen:
  - freie Förderkapazitäten
  - unterschiedliche Energieintensität
- Spezifische Nachfrageänderung: einzelne Industrien und Technologien

# Buntmetalle: Blei, Kupfer, Zink und Zinn



- Kointegration zeigt gemeinsame Entwicklung
- Gemeinsamer Preispeak aufgrund der Ölpreiskrisen
- 2008/2009: Wirtschaftskrise unterbricht den positiven Trend

# Leichtmetalle: Aluminium, Magnesium und Titan



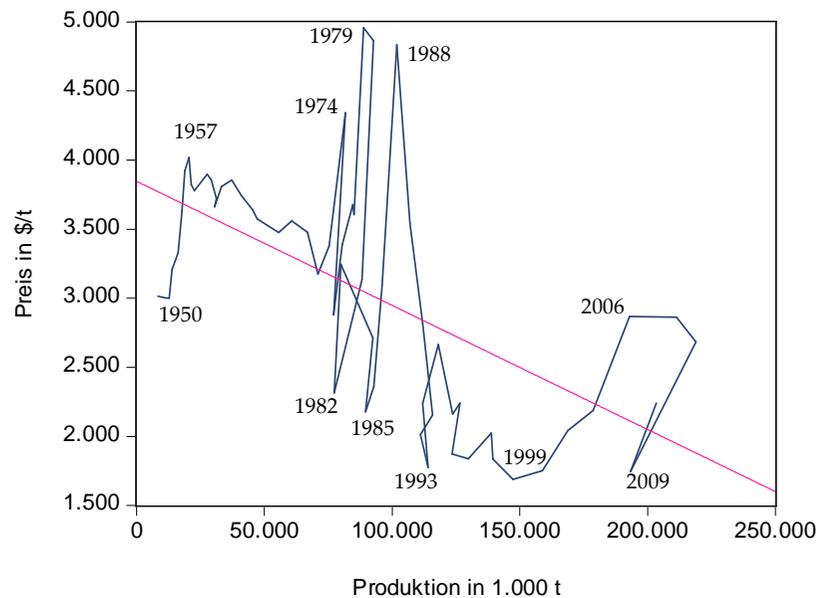
- Kointegration: Unterschiede bei Titan und Magnesium
- Andere Nachfrage bei Titan(-konzentrat): Färbeindustrie

# Weitere Gruppen:

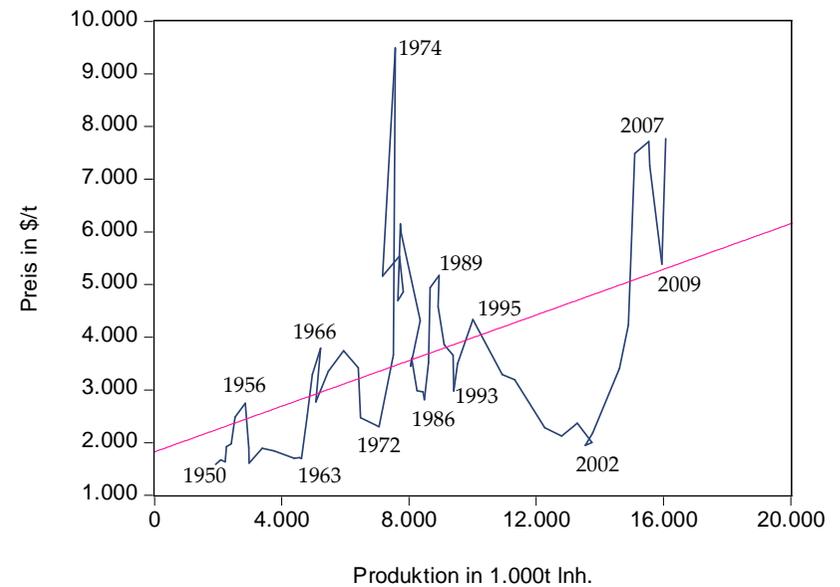
- Stahlveredler (Chrom, Kobalt, Mangan, Molybdän, Nickel, Tantal, Wolfram) – sehr homogen: Ausnahme Wolfram, spezielle Anwendung
- Eisenerz und Stahl: kein langfristiger Zusammenhang
- Elektronikmetalle (Antimon, Bismut, Germanium, Indium, Silizium) – teilweise heterogen
- Industrieminerale (Baryt, Flussspat, Kalisalz, Lithium, Magnesit, Phosphat, Zirkon) – sehr heterogen
- Edelmetalle (Gold, Silber Platin, Palladium) Palladium zeigt andere Entwicklung – unterschiedliche Angebotsbedingungen

# Bedeutung des Angebots

## Produktion und Preis von Aluminium



## Produktion und Preis von Kupfer



# Ergebnis und Ausblick I

- Derzeitige Preispeaks:
  - Ursache: Ausweitung der Nachfrage
  - Das Angebot steigt nur langsam und mit Verzögerung, wird aber in den nächsten Jahren ausgeweitet
  - Außerdem wird sich das Nachfragewachstum verlangsamen
  - Beides führt dazu, dass die Preise sinken

## Ergebnis und Ausblick II

- Sollte sich das Wirtschaftswachstum zukünftig ähnlich beschleunigen wie in den Jahren 2000 bis 2008, ist wiederum mit Preispeaks zu rechnen.  
Wirtschaftskrisen wie 2008/2009 führen dann zu massiven Preiseinbrüchen.
- Außer durch die globalen Trends wird die Preisentwicklung auch durch Nachfrageänderungen getrieben, die durch neue Technologien ausgelöst werden. Diese Nachfrageänderungen sind nicht prognostizierbar.